

FRANKREICH

Labor für Gegenexperten

(InfoNet – Renée David Aschlimann)

In Frankreich ist die Erwachsenenbildung Teil der alle Altersstufen einschließenden »Volksbildung«. Diese umfasst informellen und nonformalen Unterricht, der außerhalb des nationalen Bildungswesens von lokalen und nationalen Vereinigungen erteilt wird. Ihr Ursprung liegt in der humanistischen Bewegung der Aufklärung. Wie damals wohnen ihr auch heute noch Emancipation und soziale Förderung inne; Inhalte und Methoden haben sich jedoch in der Zwischenzeit erheblich weiterentwickelt.

Die Volksbildung entstand in Frankreich im 18. Jahrhundert mit dem Ziel, den Menschen einen Zugang zur Vernunft zu verschaffen, ihnen eine Alternative zu den Dogmen der Kirche zu bieten und sie mit enzyklopädischem Wissen vertraut zu machen. Durch dieses intellektuelle und technologische Wissen soll die soziale Förderung der Einzelnen sichergestellt und ihnen der Zugang zur Berufsausübung ermöglicht werden, wenngleich es sich dabei nicht um Berufsausbildungen im klassischen Sinne handelt.

Die französische Volksbildung erlebte zwei goldene Zeitalter: Im 18. Jahrhundert wurde das nationale Konservatorium für Kunst und Berufe (CNAME) gegründet, in welchem Berufe erlernt werden konnten, die den neuesten technischen Erkenntnissen Rechnung trugen und die soziale Förderung der Schüler im Vordergrund stand. Die zweite große Phase beherrschten zunächst die aufeinanderfolgenden Ministerien für Jugend und Sport unter den Regierungen der Front populaire (Volksfront, 1936) und nach 1945 der politische Einfluss der kommunistischen Partei, die sich für die kulturelle, soziale und politische Autonomie der Arbeiter stark machte.

Mehr individuelle Freiheiten

Seit den 70er Jahren hat sich die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Landschaft hin zu mehr individuellen Freiheiten verändert. Ob Sprache, Ethnie oder Religion, den kollektiven Identitäten wurde eine Stimme gegeben. Ende der 80er Jahre begannen die großen, von den Ministerien für Jugend und Sport subventionierten Vereinigungen (CEMEA) und Fédération Leo Lagrange allmählich an Einfluss zu verlieren und damit auch die von ihnen vermittelten Werte: die Weitergabe einer »nichtbürgerlichen« allgemeinen und fachspezifischen Kultur und die staatsbürgerliche Verantwortung im Sinne der Gemeinschaft.

Die geringen noch gewährten Subventionen sollen den von der Arbeitslosigkeit in Frankreich besonders betroffenen Jugendlichen zu Gute kommen und ihnen den Berufseinstieg ermöglichen.

In den 90er Jahren entstehen schließlich neue Initiativen für Erwachsenenbildung, die der vorschnellen, aus der Zerschlagung des pro-sowjetischen Einflusses hervorgegangenen, neoliberalen weltweiten Begeisterung entgegentreten und eine nachhaltige Entwicklung fördern.

Gründung von Attac

In diesem Kontext gründete Bernard Cassen 1990 Attac (Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen). Ziel ist es, durch die Förderung des fairen Handels, Alternativen zur liberalen Weltwirtschaft aufzuzeigen. Schnell entwickelte sich Attac zu einem regelrechten Gedankenlabor und Bildungsort. Seit ihrer Gründung stößt sie auf große Resonanz und hat

es auf 110.000 Mitgliedschaften gebracht – 110.000 Abtrünnige, die mit dem klassischen Polit- und Bildungssystem nichts mehr anfangen können.

Neue Vereinigungen für Bildung und Volksinitiative (»Les enfants de Don Quichotte«, »Droit au logement«) unterwandern die Autorität des Gesetzes und beteiligen sich an schlagkräftigen Aktionen, die sie als legitim erachten, obgleich sie rechtswidrig sind (Besetzung privater Wohnhäuser und Finanzinstitute, Zerstörung gentechnisch veränderter Kulturen etc.). Diese neue Identität hat ihren Ursprung in der extremen Linken sowie in diversen libertären Bewegungen und äußert sich vor allem durch direkte politische Aktionen, die vor allem jenen zugesagen, die von den Gewerkschaften und vom Aktivismus der traditionellen sozialdemokratischen Linken enttäuscht sind.

Politische Volksbildung

»Ich konnte es nicht mehr ertragen, dass sich die sozialistische Partei und eine reformistische Gewerkschaft wie die CFDT am Sozialabbau beteiligen und die Privatisierung des öffentlichen Sektors fördern«, erklärt die Druckerin Hélène Dubois. »Mit der Mitgliedschaft bei Attac habe ich eine politische Wahl getroffen und mich für alternative Bildungswege entschieden.« Diese neue Art der Volksbildung ist also gewissermaßen eine politische Bildung geworden, die sowohl auf Initiative als auch auf die Übermittlung von Wissen setzt, wobei letzteres in gewisser Weise durch erstgenanntes instrumentalisiert wird.

Das 21. Jahrhundert hat eine Welt von Experten hervorgebracht. Nun meldet sich eine Welt von Gegenexperten zu Wort. Aus der einst in einem gesetzlichen Rahmen eingebetteten bürgerlich-künstlerischen Allgemeinbildung ist heute eine Erwachsenenbildung geworden, die dazu tendiert, durch unmittelbares politisches Handeln wirkungsvoll, letztlich jedoch ohne Struktur, erforderliches Expertenwissen zu beschaffen.